

Die zeitgemässe Wissensfabrik : dritte Ausbauetappe ETH Hönggerberg Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **11 (1998)**

Heft [4]: **Hier baut die Eidgenossenschaft**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DRITTE AUSBAUETAPPE ETH HÖNGGERBERG ZÜRICH

BAUHERRSCHAFT:
AMT FÜR BUNDESBAUTEN,
EIDGENÖSSISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE

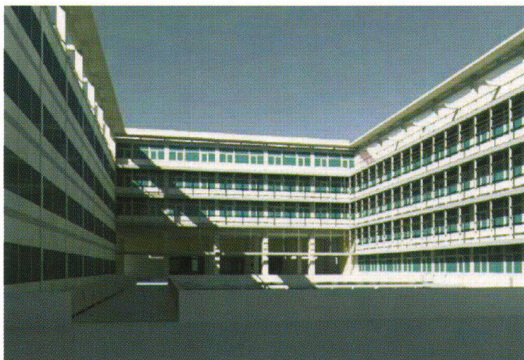
ARCHITEKT:
MARIO CAMPI E ASSOCIATI, LUGANO

BAUKOSTEN: 597 MILLIONEN

JAHR: 1997–2001

DIE ZEITGEMÄSSE WISSENSFABRIK

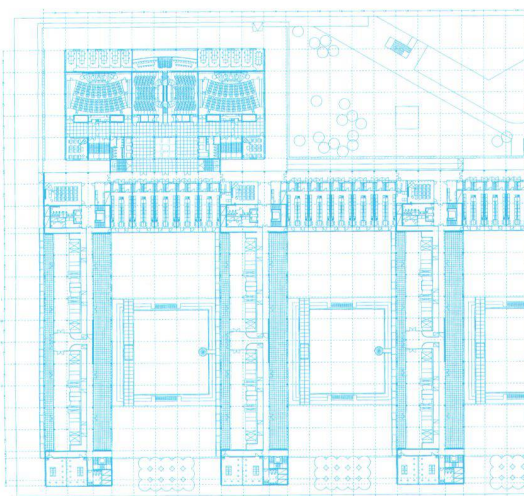
1. Einer der Höfe zwischen den Fingern
2. Dachgeschossgrundriss des Chemieneubaus
3. Die ETH-Hönggerberg im Jahre 2001
4. Übersichtsplan mit den drei Bauetappen



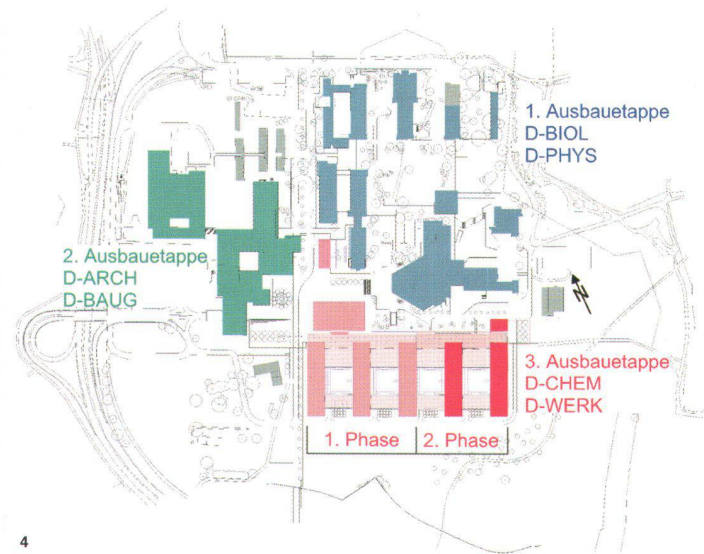
1



3



2



4

Was 1959 beschlossen wurde, begann mit dem Bau der ersten Etappe von 1964–73: der Aufbau eines zweiten Hauptstandorts für die ETHZ. Von 71 bis 76 folgte die zweite Etappe und die dritte ist derzeit im Bau. Sie hat zwei unmittelbar aufeinander folgende Phasen. Zuerst den Neubau für das Departement Chemie, anschliessend den für das Departement Werkstoffe. Doch das heisst weiterbauen, denn beide Departemente sind im gleichen Gebäude untergebracht, in einem grossen Kamm mit fünf Fingern und einem angehängten Auditoriumstrakt. Im Kammrücken befinden sich die Lehr- in den Fingern die Forschungseinrichtungen. Es entstehen je rund 1000 Laborplätze für die Lehre für die Forschung. Ein Dienstleistungsgebäude rundet die dritte Etappe ab und mit der neuen Piazza erhält das Konglomerat auf dem Hönggerberg endlich eine städtebauliche Mitte. Die Architektursprache bleibt karg, streng und repetitiv. Es entsteht eine zeitgemässe Wissensfabrik. Das Projekt ist das Resultat eines von Störgeräuschen begleiteten Wettbewerbs. Es gewann, weil es nur zwei Drittel der vorgesehenen Landfläche benötigte. Kurz: Hier zeigte die Eidgenossenschaft einen Sparwillen, der nicht schlechter, sondern vernünftiger bauen will.